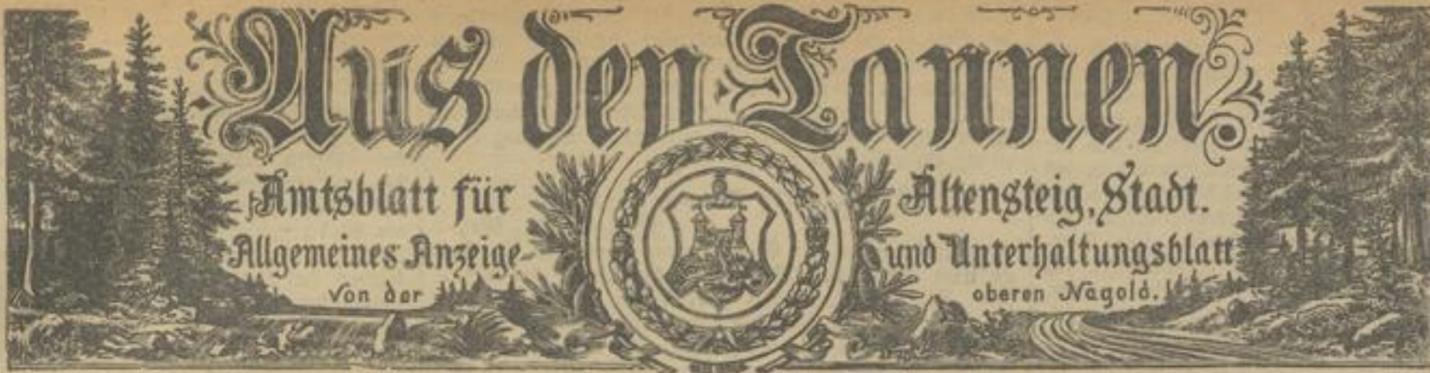


Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortsbereiche
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.25.



Blatt den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr
für Kleinanzeigen und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal,
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 88.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 29. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Amthches.

In Schwarzberg O. Freudenstadt ist eine öffent-
liche Sprechstube errichtet worden. Diese Anstalt wird am
9. Juni d. Js. in Betrieb genommen und befaßt sich zu-
gleich mit der Annahme, Beförderung und Bestellung von
Telegrammen.

**Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde
und Fohlen.**

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen aus-
gezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden: I. Für
Pferde des Landfchlags: in Herrenberg am Freitag,
den 13. Juli 1906; II. Für Pferde des kaltblütigen Schlags:
in Langenau am Dienstag, den 3. Juli 1906. Für
diese Prämierungen sind folgende Summen zu Preisen be-
stimmt: in Herrenberg: für Zuchtpferde und Stutfohlen im
Alter von 2—4 Jahren, sowie für Familien 4000 Mark;
in Langenau: für Stute 1200 Mk., für Zuchtpferde und
Familien 1400 Mk., für Fohlen 1200 Mk., insg. 3800 Mk.
Die Anmeldungen müssen für Langenau spätestens bis
Samstag, den 23. Juni 1906, für Herrenberg spätestens
am Mittwoch, den 4. Juli 1906 eingereicht werden. Die-
jenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, finden die
diesbezüglichen Bestimmungen im Staats-Arz. Nr. 121.

Tagespolitik.

In der Abg.-Kammer haben die Abg. Liesching,
Schmid-Freudenstadt und Schmid-Maulbronn folgenden
Antrag eingebracht: Die Kammer wolle die Bereit-
willigkeit ansprechen, die Zustimmung zur Gewährung
eines einmaligen Betrags durch die K. Staatsregierung zu
der vom Württ. Kriegsrat zugunsten der württ. Teil-
nehmer an dem Feldzug 1870/71, an den vor 1870 ge-
führten Kriegen und an den Kämpfen der Schutztruppen,
sowie von deren Hinterbliebenen gesammelten Spende, „König
Wilhelmstrost“ in Höhe von 30 000 Mk. zu geben.

Drei Sektionen an einem Tage! Das hat
der deutsche Reichstag in den 35 Jahren seines Bestehens
am vergangenen Samstag fertig gebracht. Aber was tut
man nicht, um endlich in die Ferien gehen zu können.
Dieses weit über das gewöhnliche hinausreichende Maß
von Leistungsfähigkeit ist natürlich eine Wirkung der Diäten,
die das Haus an der Schwelle der Pfingstwoche in der
glanzvollen Präsenz von nicht weniger als 283 Abgeordneten
erscheinen ließ. Diese stattliche Anzahl noch länger zu-
sammenzufassen, war ein Ding der Unmöglichkeit; deshalb
mußte am vergangenen Samstag unter allen Umständen
Schluß gemacht werden.

**Waldleben
im Vergleich zum Menschenleben.**

Von Forstmeister Gutmann.
(Fortsetzung).

Es würde mich viel zu weit führen, wenn ich von
diesem Gesichtspunkte aus die einzelnen Holzarten des ge-
mischten Waldes schildern wollte, doch kann ich mir nicht
ver sagen, dies wenigstens in Bezug auf die beiden bei uns
vorkommenden Hauptholzarten, nämlich die Fichte und die
Buche zu versuchen, welche sich dazu auch deshalb ganz be-
sonders eignen, weil sie uns als zwei vollkommene Gegen-
sätze erscheinen.

Die Fichte ist bei uns im Bodenseegebiet, das ihr
wegen der Luftfeuchtigkeit ganz besonders zusagt, die unver-
träglichste Holzart. Sie duldet auf die Dauer keinen andern
Baum über oder auch nur neben sich, namentlich aber nicht
die sogenannten Nadelholzarten, (d. h. Holzarten, welche nur
in vollem Ober- und Seitenlicht gedeihen können, wie
Lärche, Fichte, Kiefer usw.), und wenn sie auch in der Jugend
von einzelnen überwachsen wird, wie etwa von der Lärche,
Fichte, Kiefer, Buche, so überholt sie dieselben später doch
alle und läßt sie dann nicht mehr neben sich aufkommen.

Die Fichte ist eine geborene Herrscherin und da, wo
sie nicht zum Herrschen gelangt, geht sie lieber zugrunde,
als daß sie in einem Abhängigkeitsverhältnis aushält.

Stolz und kerkengerade strebt sie in die Höhe und
erhebt ihren Gipfel über das Laubdach anderer Bäume.
Rauch und harzig der Stamm, spitz und starr die Nadeln
der himmelanstrebenden Krone, vornehm und unnahbar ihr
ganzes Wesen. Sie kennt nicht die Schwächen anderer
Waldgenossen, nämlich abzuweichen im Herbst und den
grünen Nadeln abzuwerfen, um in langen Winter-
schlafs auszuruhen von des Frühlings und Sommers Last

Zu den bevorstehenden Veränderungen
in der Kolonialabteilung, im besonderen über das
angekündigte Ausscheiden des Personalchefs v. König, wird
der „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin geschrieben: „Sein
Uebertreten zum Auswärtigen Amt ist kein ganz freiwilliger.
Herr von König war in der Verteidigung gewisser mit sei-
nem Amt zusammenhängender und im Reichstage gerügter
Maßnahmen wenig glücklich, und dann mögen auch andere
Vorkommnisse, wie die Fälle Horn und von Paitzammer,
dem neuen Leiter der Kolonialverwaltung den Wunsch nahe-
gelegt haben, in Personalangelegenheiten in Zukunft anders
beraten zu werden. Vielleicht nimmt der Erbsprinz aber
auch Gelegenheit, solchen Fällen nachzuforschen, wo in der
Zeit des langjährigen und besonders unter Herrn Dr. Stäbel
allmächtigen Personalchefs verdienten Afrikanern aus dun-
klen Gründen vorzeitig die Laufbahn abgebrochen worden
ist; er würde dadurch, daß er solche Herren wieder in den
Kolonialdienst beruft, nicht nur manch' schweres Unrecht
gut machen, sondern auch den Kolonien selber nützen. Denn
es waren die schlechtesten nicht, die in der Ära König ab-
gedankt wurden, sondern zum Teil sehr erfahrene und tat-
kräftige Leute, denen freilich Streberei und Kapbuckelei fremd
waren.“

Der deutsche Kolonialrat ist zum 18. Juni
einberufen worden. Zur Lage in Deutsch-Südwest-
afrika wird gemeldet, daß Morenga im Kapstädter Ge-
fängnis untergebracht werden und darin bleiben wird, bis in
der deutschen Kolonie der Friede wiederhergestellt ist. Das ist
wenigstens ein kleines Entgegenkommen der Engländer. —
Gegenüber Gerüchten wird der Täg. Rundsch. versichert,
daß an amtlicher Stelle Tatsachen, die den Verdacht recht-
fertigen könnten, daß bei den Lieferungen in Kapstadt für
unsere südwestafrikanische Schutztruppe Unterschleife vorge-
kommen seien, nicht bekannt geworden seien. — In Deutsch-
Ostafrika dauern die Matoroverfungen mit Waffenabgabe
fort. — Offener Widerstand wird nur noch wenig geleistet.
Die Räubersführer sind zumeist verhaftet und gehängt worden.

Ueber die Ansiedlung von Buren und
Deutschrussen in Deutsch-Ostafrika wird der
Köln. Ztg. berichtet: Die Bureneinwanderung nach dem
Norden des Schutzgebietes nimmt noch fortwährend zu. Man
verlangt von den Buren an Kapital für die Familie bis
zu 9000 Mk. unter Festhaltung an einer Entscheidung von
Jah zu Jahr. Auch übernehmen die Buren die Verpflichtung,
bei Aufstandsgefahren für dem Gouverneement zur Verfügung
zu stellen und, sobald für die Ableistung der Wehrpflicht

in Deutsch-Ostafrika Bestimmungen ergangen sind, die Reichs-
angehörigkeit zu erwerben und ihrer Dienstpflicht zu ge-
nügen. Im Anfang dieses Jahres waren am Meraberge
397 Personen bürischer Abkunft angesiedelt, die sich auf
126 Farmen verteilten. In der Landschaft Traku am
Kilimandscharo ist eine andere Burenanfiedlung von etwa
300 Familien in der Bildung begriffen. Zwischen den
Burenfamilien wird, um eine gemischte Ansiedlung zu be-
kommen, absichtlich Platz zur Niederlassung von deutschen
Farmern freigelassen. Auch Deutschrussen will man in die
Burenfiedlungen einschleusen. Letzteres ist besonders auch
deshalb von Wert, weil die Buren meist Viehzüchter, die
Deutschrussen aber Ackerbauer sind. Sie werden so Ge-
legenheit haben, sich wirtschaftlich zu ergänzen.

Ueber das Opiumaster in Frankreich wird
aus Toulon gemeldet: Da seit längerer Zeit bekannt war,
daß viele Offiziere der Armee und Marine, ebenso Matrosen
sich dem Opiumrauchen hingaben, fanden auf Veranlassung
des Ministers des Innern und des Marineministers bei
verschiedenen Personen Hausdurchsuchungen statt, die zur Ent-
deckung zahlreicher Lokaltäten führten, in denen Opium ge-
raucht wurde. Eine große Menge Opium wurde beschlagnahmt.

Auch das englische Oberhaus hat nun seine
Abkräftungsdebatte gehabt und es hat dabei nicht
an versteckten Anspielungen gekehrt, als ob eigentlich Deutsch-
land schuld an den großen Kriegen der Völker sei. Selbst
in englischen Regierungskreisen scheint man die Episode
Delcaffee vollständig vergessen zu haben und sich dessen nicht
erinnern, daß England in den letzten sechs Jahren zwei An-
griffskriege geführt hat, von denen der eine als der un-
gerechteste der neueren Geschichte verzeichnet werden kann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Mai.

Am Freitag wurde in einer Dauer Sitzung der Etat des
Reichsamts des Innern erledigt. Die Erörterung war teil-
weise sehr heftig, als Abg. Bernstein (Soz.) die Vorgänge
in Breslau (abgehauene Hand) zur Sprache brachte und
Abg. v. Oldenburg (Konf.) einen Vorstoß gegen die Selbst-
ständigkeit der Bundesstaaten machte. Staatssekretär Graf
Prasadowitsch erklärte, daß die preussische Polizei Sache
Präsidenten sei und gab zu bedenken, daß niemand da sei,
der einer einseitigen Darstellung entgegenzutreten könne. Die
öffentliche Ordnung müsse aufrecht erhalten werden, und
dabei könnten auch Unschuldige leiden, so bedauerlich das
sei. Bayerischer Bevollmächtigter Graf Lerchenfeld ver-
teidigte die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten.

und Arbeit, sondern in ungebrochener Kraft prangt sie auch
den Winter hindurch im immergrünen Gewande.

Sie ist eine Königin im Walde, erhaben über die
Leiden anderer, eine Königin nicht nur in Bezug auf die
Form, sondern ebenso in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit
und Verwendbarkeit für menschliche Zwecke, denn sie ist die
ertragreichste deutsche Holzart.

Eine glänzende Königin ist sie aber auch das einmal,
wo sie uns menschlich näher tritt und lichtumflößen im
Weihnachtschmucke zur hellen Freude von Jung und Alt
uns das schönste deutsche Familienfest verschönern hilft.

Ganz anders die Buche. Diese gehört zu den verträglichsten
Holzarten und ist deshalb vorzüglich schaft. Namentlich
findet es auch die Lichtholzvereinschaft mit allen anderen
sich zu verzweigen, welche im Buchenbestande vorzügliches
Gedeihen finden. Die Buche regt dabei im Kampfe ums
Dasein jene zur Entfaltung ihrer höchsten Wuchleistung
an, schlägt durch Beschattung den Boden vor Anshagerung
und bereichert diesen durch starken Laubabfall mit Nährstoffen.

Auch die Buche herrscht zwar gern über andere Holz-
arten, was ihr namentlich in der Jugend fast regelmäßig
gelingt. Wo sie aber von Natur oder Menschenhand in
einen untergeordneten Zustand gedrängt wird, da zieht sie
nicht eigenständig und trotzig, wie die Fichte, den Tod diesem
Abhängigkeitsverhältnis vor, sondern sucht sich auch in
dieser Lage nützlich zu machen, so gut es möglich ist. Wo
im Bestande ein freier Raum ist, und wo ein Sonnenstrahl
ihr winkt, da wächst sie hinein, sich anschmiegend und an-
passend an die bescheidensten Verhältnisse. Ja sogar, wenn
sie vollständig unterdrückt ist und wenn im Kronenraum des
Waldes für sie gar kein Platz mehr ist, da deckt sie neidlos
und liebevoll ihren Unterdrückten und Beherrschten als Boden-
schutzholz den Boden und ist damit nach dem Grundsatz:
„du sollst deinen Feinden Gutes tun“, für uns ein bewun-
derndes Vorbild echter Nächstenliebe.

Blatt und glänzend der Stamm, zart und rundlich
die Blätter, sanft und abgewölbt die herrliche Krone, so tritt
die Buche vor uns und wenn sie im Herbst mähle ihr Haupt
senkt und sich zur Winternube rüstet, dann entfaltet sie noch
einmal all ihre Reize im Farbenschmuck der abwekenden
Blätter, und wenn sie dann neugefärbt im Frühjahr zu
neuem Schaffen, Leben und Lieben erwacht und sich in ihr
jungfräuliches Grün kleidet, dann ist sie entzückend schön
und mit Freunden begrüßen wir den lieben Frühlingsboten
und erleben uns an diesem herrlichen deutschen Waldbaume.
Mit Recht wird die Buche wegen ihrer bodenbesseren, er-
zieherischen und walderhaltenden Eigenschaften im Haushalte
der Waldnatur die „gute Hausfrau“, die „liebe Mutter der
Familie“ und der „gute Geist im Hause des Waldes“ ge-
nannt. Den geschilderten Eigenschaften der beiden Bäume
entsprechend auch die von ihnen gebildeten Waldungen.

Feierlich und ernst stimmen des Menschen Herz die
hohen, düstern Hallen des Fichtenwaldes. Kein Sonnen-
strahl dringt durch das dichte Gezweige. Des Waldes lieb-
liche Sängler sind stumm und nur der schrille Schrei oder
das höhlende Klopfen des Specktes und das leise Zischen
der durch die Zweige huschenden Reiser bringt an unser
Ohr. Auf dem Boden liegen abgefallene, granbraune
Nadeln oder düster grünes Moos fristet ein heimliches Da-
sein und keine Blume oder doch nur eine einzige bildet
seinen Schmuck. Aber diese einzige ist auch eine Königin
unter den Blumen und paßt wie keine andere in den vor-
nehmen Fichtenwald. Es ist dies das Ohublatt (Epipogon
aphyllum). Selten zeigt es sich den Menschen, denn der
Wurzelsack führt im Moder des Fichtenwaldes ein ver-
borgenes Leben und entwickelt nur dann und wann einmal
in einem heißen Sommer einen oberirdischen Stengel mit
der wunderbaren Blume, deren Anblick uns entzückt und
überrascht. Wenigen Menschen wird es deshalb zu teil
diese „elenhafte Tränmerin“, wie sie im Pflanzenleben von



Nicht weniger als drei Sitzungen wurden am Samstag abgehalten. Dafür wurde der Reichstag aber auch mit seinen Arbeiten fertig, so daß die Vertagung erfolgen konnte. In der ersten Sitzung wurden zunächst die Vorlage wegen Vertagung des Reichstags bis zum 13. November und der Handelsvertrag mit Schweden angenommen. Es folgte die zweite Beratung der Nachtragsforderungen für Südwestafrika, die aber bald darauf abgebrochen und in der zweiten Sitzung fortgesetzt wurde. Die Kommission beantragte nur Bewilligung der 500 000 M. für die Anstellung von Soldaten unter gewissen Bedingungen, aber Ablehnung der Summen für die Entschädigung der Ausglieder und den Weiterbau der Bahn von Rabub nach Keetmanshoop. Kolonialchef Erbprinz Hohenlohe hat um Bewilligung. Der Süden müsse gehalten werden, wenn nicht ein neuer Aufstand herbeiführen solle. Etwa 1000 Mann müßten ständig dort bleiben, um die Eingeborenen niederzuhalten. Die Bahn sei erforderlich, um die Verpflegungsschwierigkeiten zu beheben, auch sei der Bezirk Keetmanshoop wirtschaftlich wertvoll. Abg. Ledebour (Sog.) befürwortete Ablehnung. Die Bahn könne erst in 2 Jahren gebrauchsfähig sein, und bis dahin sei der Aufstand längst zu Ende. Auch Abg. Spahn (Ztr.) lehnte ab, während die Abgg. Arendt (frons.), v. Standt (kons.) und Semmler (natlib.) für Bewilligung waren. Oberst v. Deimling trat gleichfalls für die Forderungen ein. Die Art seines Auftretens wurde vom Abg. Müller-Sagan (fr. Volksp.) gerügt. Abg. Ledebour meinte sogar, sie erinnere an Bonlanger. Auf die erregten Bemerkungen erwiderte Erbprinz Hohenlohe, wenn Deimling gesagt habe, erst wenn die Bahn bewilligt sei, würden die Truppen zurückgezogen werden, so sei damit kein Handelsgeschäft gemeint gewesen, sondern nur, daß erst dann Truppen entbehrlich werden. Man könne versichert sein, daß er, der Kolonialchef, bestrebt sei, dem Reiche die schweren Opfer zu ersparen. Die Forderungen wurden alsdann mit 186 gegen 95 Stimmen abgelehnt. In der dritten Sitzung wurden die Etatsreste anberathen und die endgültigen Beschlüsse gefaßt. Erst am nächsten Abendstande trat die Vertagung ein.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 26. Mai.

Die Kammer der Abgeordneten hat heute in einer einhalbstündigen Sitzung Petitionen beraten und zwar zunächst eine Bitte des Landesverbandes württembergischer Gemeindeunterbeamten um Erleichterung einer gesetzlichen Pensions- und Hinterbliebenenversorgung für die Gemeindeunterbeamten. Der Berichterstatter Prälat von Braun betonte die Notwendigkeit, für diese Beamten, die Wichtiges für das Gemeinwesen leisten, durch Schaffung von Unterstützungsklassen im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung besser als bisher zu sorgen, wo sie auf Almosen gleichkommenden Gratualien der Gemeinden angewiesen sind. Minister von Pischel erklärte sich mit dem Antrag der Kommission auf Uebergabe der Petition an die Regierung zur Verächthigung einverstanden, bezeichnete es aber als notwendig, zunächst für Pensionen der Staatsunterbeamten zu sorgen und machte auf die dem Antrag entgegenstehenden Schwierigkeiten aufmerksam, die im Falle der Schaffung von Zuschüssen zur Invalidenversicherung in einigen Bestimmungen der letzteren, aber auch darin bestehen, daß mehrere größere Städte für ihre Unterbeamten bereits Pensionsklassen errichtet haben. Jedenfalls würden die Gemeinden, ev. auch der Staat, namhafte Beiträge zu leisten haben. In der Debatte fand der Kommissionsantrag allgemein eine sympathische Aufnahme,

v. Kerner genannt wird, zu schauen. Auch ich hatte nur einmal, vor etwa fünf Jahren das Glück, sie im Fichtenwalde bei Rippingen zu entdecken und werde nie den Zauber ihrer Erscheinung vergessen. Seitdem ist sie daselbst wieder spurlos verschwunden.

Ganz anders wirkt der Buchenwald auf unser Gemüt. Die sanft gewölbten, licht durchflorenen Hallen des Buchenwaldes sind die Verkörperung frohen, heitern Lebensgenusses.

Wo ein Sonnenstrahl durch das liebliche Blattgewirre dringt, da zaubert er wunderbare Licht- und Schattenbilder hervor und erzeugt durch Erwärmung der Luftschichten zwischen den Ästen die als „Baldestöbern“ bekannten Bewegungen der Blätter. Des Waldes Sänger wettern in herrlichen Liedern ihr Glück und ihre Liebe uns zu verkünden. Prachtvolle meist wohlriechende Blumen, ich nenne nur Rainbläuelchen und Waldmeister, schmücken den in verschiedenen Farben prangenden Boden. Im Buchenwalde kommen die freundlichen Farben zur vollen Geltung, da ist alles belebt und froh und heiter, und fröhlich und heiter stimmt er auch des Menschen Herz. Entzückend schön ist der Buchenwald, wenn das frische Grün im Mai ihn schmückt, und es wird behauptet, daß er dann selbst einen Vergleich mit der vielgerühmten Pracht des Tropenwaldes auszuhalten imstande sei; aber noch viel, viel schöner ist er im Herbst, wenn ihm die Natur gleichsam zum Abschiede, bevor er in die Winterruhe eintritt, den Blättereschnur durch die wunderbaren, im milden Sonnenschein prachtvoll leuchtenden Farben verzerrt. Wenn beim Anblick solch reizenden Farbenspiels das Herz nicht aufsteht zur Bewunderung dieses unvergleichlichen Waldeszaubers, der ist hemitlebenswert und nicht würdig sich zu erheben an den Wunderwerken der Waldnatur. Wie im Menschenleben stolze, unnahbare, ewige und verschlossene Wesen unbeliebt und gemieden sind oder angefeindet werden, während sanfte,

wobei eine gleichzeitige Regelung der Pensionsverhältnisse der Staats- und Gemeindeunterbeamten gewünscht und von der Gewährung der Pension an die letzteren auch eine Verringerung für den Dienst selbst erhofft wurde. Zum Schluß erledigte das Haus noch einige Petitionen persönlicher Natur durch Uebergang zur Tagesordnung. Dienstag nachmittag Gewerbe- und Handelsschulen.

Kammer der Standesherren.

Stuttgart, 26. Mai.

Die Kammer der Standesherren setzte heute ihre Beratung über die Verfassungsrevision bei Art. 5 fort. Mit Ausnahme von zwei kurzen Erklärungen des Ministerpräsidenten von Breilling wurden sämtliche Artikel 5-30 debattiert in der Fassung der Kommission der Kammer der Standesherren angenommen. Bei Art. 7 hält das hohe Haus das Erfordernis des Wohnsitzes im Lande auch für die standesherrlichen Mitglieder für unannehmbar, während Minister von Breilling die Forderung für vollkommen berechtigt erklärte und sich gegen das von dem hohen Hause geforderte Privilegium aussprach. Nächste Sitzung Montag vormittag halb 10 Uhr. L.-D.: Kirchengemeindegeseh.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Mai. Die Festschülerkonferenz wurde gestern hier im Saal des Gasthofs zum „grünen Baum“ abgehalten unter der Leitung von Bezirkskonsulinspektor Pfarrer Schott von Altensteig-Dorf. Außer sämtlichen ständigen und nichtständigen Volkschullehrern des Bezirks beteiligten sich an der Versammlung mehrere Geistliche und sonstige Gäste. Durch den gemeinsamen Vortrag von zwei Choraleuten aus dem neuen Gesangbuchentwurf für die ev. Kirche Württembergs wurde die Konferenz eingeleitet. Hierauf erfolgte die Aufstellung einer Vorfamilie in einer Lehrprobe, die Schullehrer Wolf von Schönbronn mit Schülern der Oberklasse hielt. Die Lehrprobe, wie auch ein Vortrag über Gesangsunterricht, gehalten von Musiklehrer Schäfer in Nagold, der treffliche Wink gab über Stimmbildung, Tonbildung und Aussprache, boten reichlichen Stoff zu lebhaftem Gedankenaustausch. Beherzigenswerte Belehrungen gab sodann noch der Vorsitzende über die Behandlung stotternder Kinder. Während des gemeinschaftlichen Mahles erkundeten gebogene Sologesänge mit Klavierbegleitung die Konferenzteilnehmer.

Wörnersberg, 25. Mai. (Korr.) Gestern begrüßten wir schon den zweiten Kurgast, der sich auf unserer Höhe und in unserem vor Automobilen sicheren Obsteile diesen Sommer vom Lärm der Großstadt erholen will. Da Wörnersberg von Stuttgarter Aerzten ihren Patienten empfohlen wird, dürfte sich der Fremdenverkehr hier auch dieses Jahr wieder bedeutend steigern. Vereits ist das schön gelegene, große Gasthaus zum „Anker“ mit seinen hübsch eingerichteten Fremdenzimmern zu klein geworden, so daß, um nicht jedes Jahr antragende Personen abweisen zu müssen, Herr Ankerwirt Seeger wohl bald auf Vergrößerung seines Anwesens bedacht sein muß.

Widdbad, 26. Mai. Auch heuer ist von einer Reihe von Neuerungen, die zur Annehmlichkeit unserer Gäste dienen, zu berichten. Unser berühmter Kurpark hat durch den Ankauf des Klumpfschen Gartens, der sehr geschmackvoll angelegt worden ist, eine namhafte Erweiterung erfahren. Ein Schwimmbad, das insbesondere von unseren Luftkurgästen, die sich neben den Badgästen immer zahlreicher hier einstellen, angenehm empfunden werden wird, ist im Entstehen begriffen, und im König Karlsbad wurden ein prächtiger Gesellschaftsraum, ein Billardsaal und ein weiterer Lesesaal geschaffen. Die Zahl der Fremden nimmt von Tag zu Tag zu. Täglich werden schon über 600 Ehermalbäder abgegeben.

heitere, aufrichtige und überall freundlich sich anschmiegende allgemein beliebt und verehrt sind, so könnte man fast meinen sei auch im Waldesleben die stolze Fichte ringsum angefeindet und gefährdet, denn Sturm, Frost, Hagel, Raupen, Käfer und Insekten aller Art, Pilze, Bögeln und viele Säugetiere (wie Eichhörnchen, Mäuse, Rehe, Hirsche usw.) alles, alles verfolgt sie und schadet ihr, soviel als möglich, während die lieblich bescheidene Buche, außer Spätrost fast keine Feinde hat.

Es ist das alleinige Verdienst der verträglich Buche, wenn diese mit der Fichte ein friedliches Gesellschaftsverhältnis eingeht, und wo im Buchengrundbestande die stolze Fichte in prächtiger Pyramide emporragt, da haben wir nicht nur ein hübsches Waldbild, sondern auch einen recht ertragreichen Wald, der auch in waldhaltener Hinsicht vorzügliches leistet, denn wie im Menschenleben, so auch in der Waldnatur:

„Wo das Strenge mit dem Zarten,
„Wo Starkes sich und Mildes paarten,
„Da gibt es einen guten Klang.“

So wie Fichte und Buche, so können auch alle andern einheimischen Holzarten in Mischung treten. Voraussetzung für ein leistungsfähiges Gesellschaftsverhältnis ist dabei, daß jede Holzart auf ihrem natürlichen Standorte, d. h. da sich befindet, wo Boden, Klima und Lage ihr am meisten zusagt, und daß keine unverträglichen Holzarten unmittelbar in Berührung kommen. Da nun aber verschiedene Waldbäume auf demselben Standorte ihr vorzügliches Gedeihen finden können, so wäre es sehr leicht möglich, daß, wenn die Bestandmischung der Natur überlassen bleibt, unträgliche Holzarten zusammen kommen, die dann, wie schon erwähnt, anstatt sich zur vollkommensten Wachstumsleistung anzuregen, in erbittertem Lebenskampfe sich aufreiben müßten. In gemischten Wäldern müssen, wie im

Stuttgart, 27. Mai. Der hiesige Ortsvorsteher fühlte sich während eines Holzverkaufs im Gemeindevaal plötzlich unwohl und hat um eine kleine Pause. Als man nach kurzer Zeit nach ihm sah, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Gödingen, 26. Mai. Der frühere Schulvorstand der höheren Mädchenschule, Professor Nägele, wurde in der heutigen Gemeindeversammlung anlässlich seines Abschlusses als provisorischer Rektor in idealer Weise geehrt. Seitens der Stadtverwaltung wurde eine „Rektor Nägele-Stiftung“ errichtet, deren Verwaltung dem „gemeinnützigen Fonds der Stadt“, das Verfügungsgewalt über das Einkommen (für Zwecke der höheren Mädchenschule) aber dem Herrn Professor Nägele überlassen wurde.

Oferdingen, 25. Mai. Bei der Schullehrerwahl wurde Johs. Stiefel, Gemeinderat, gewählt.

Stuttgart, 26. Mai. In einer gestern vormittag abgehaltenen Versammlung württembergischer Metallindustrieller wurde beschlossen, über Württemberg keine Ausperrungen zu verhandeln.

Stuttgart, 27. Mai. Anlässlich der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker hatte der „Württembergische elektrotechnische Verein“ für heute für die Teilnehmer an derselben einen Ausflug nach dem Lichtenstein und nach Neulingen arrangiert.

Stuttgart, 27. Mai. Unter Vorsitz von Stadtpfleger Warth fand heute im Stadtparksaal die 81. Generalversammlung des Württg. Weinbauvereins statt. Die Versammlung war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht und hatte sich der Anwesenheit des Präsidenten der Zentralstelle für Landwirtschaft, Staatsrat v. Düggel zu erfreuen. Den interessantesten Teil der Beratungen bilden jedes Jahr die Berichte über den Stand der Weinberge in den verschiedenen Weinbaugebieten des Landes. Vom oberen Neckartal mit Albstadt wurde berichtet: Der Stand der Weinberge ist ein guter, der Traubenanlage ist reichlich. Die Reben, die nicht bespritzt wurden, haben wenig ausgetrieben. Neckarjulin mit Umgebung: Der Stand ist ein schöner, der Fruchtansatz ein befriedigender. Heilbronn und Umgebung: Die Reben sind gut durch den Winter gekommen, der Fruchtansatz ist nicht so reichlich wie im Jahre 1905. Bessigheim mit Umgebung: Die Weinberge stehen schön, der Austrieb ist etwas ungleich. Stuttgart-Ühlingen mit Umgebung: Der Austrieb ist schön, aber lückenhaft, mittlerer Ertrag ist in Aussicht zu nehmen. Remstal: Die Reben sind gut durch den Winter gekommen, der Fruchtansatz ist nicht so reichlich wie im Vorjahr. Enztal: Der Frost hat teilweise in den unteren Lagen geschadet, der Stand der Weinberge ist ein befriedigender. Zabergäu: Der Fruchtansatz geringer als im Vorjahr, der Stand ist ein befriedigender. Kocher- und Jagsttal: Der Stand der Weinberge ist ein befriedigender. Im Jagsttal hat der Frost in einzelnen Lagen Schaden angerichtet. Taubergrund: Der Fruchtansatz ist ein befriedigender. Bodenseeregion: Der Ansat ist nicht so reichlich wie im Vorjahr, ein mittlerer Ertrag ist in Aussicht zu nehmen. Rottensberg: Der Stand ist ein guter.

Albstadt, 27. Mai. Die hiesigen Bauhilfsarbeiter, Maurer und Zimmerleute, etwa 1250 an der Zahl, beklagen die Zeit des regsten Baubetriebes, um ihre Lohnverhältnisse zu verbessern. Seit einiger Zeit werden Versammlungen und Besprechungen abgehalten. Vorgestern nachmittag war eine große allgemeine Bauarbeiterversammlung. Die Arbeitgeber haben bekannt werden lassen, daß alle Teilnehmer an der Versammlung sich als entlassen ansehen können und die Arbeitnehmer haben daraufhin beschlossen, daß auch die von der Entlassung nicht betroffenen Arbeiter die Arbeit einzustellen haben. Gestern vormittag 11 Uhr sind 300 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Menschenleben, die Eigenschaften und Kräfte der einzelnen Bestandgenossen einheitlich zusammenwirken, damit nicht nur ein naturgemäßer, sondern auch ein für menschliche Ansprüche zweckmäßiger Wald entstehe. Dies zu erreichen, ist die Aufgabe der Forstwirtschaft, denn die Natur selbst arbeitet nicht immer zweckmäßig in menschlichem Sinne.

Leicht ist diese Aufgabe zu lösen, wo ein gemischter Bestand auf künstliche Weise, also durch Saat und Pflanzung begründet werden soll, denn da braucht man nur verträgliche Holzarten auf ihrem natürlichen Standort zu bringen. Schwieriger dagegen ist die Aufgabe da, wo die Bestandgründung auf natürlichem Wege, d. h. durch eigene Samenerzeugung und Samenabfall oder mit einem Worte durch Selbstverjüngung geschehen und wobei der neue Bestand bestimmten Anforderungen entsprechen soll. Da müssen vor allem unzweckmäßige Mischungen, wie etwa Fichte mit Lärche oder Forle, oder Fichte mit Eiche und Birke vertrieben werden und es ist oft außerordentlich schwer, bestimmte Mischungsverhältnisse zu erreichen oder beizubehalten. Hierfür ein Beispiel: Es sei ein gemischter Wald von Buchen, Fichten und Forle auf natürlichem Wege neu zu begründen. Die Buche soll im neuen Bestande zur Hälfte, Fichte und Forle zu je einem Viertel vertreten sein. Da nun Fichte und Forle fast alljährlich reichlich Samen erzeugt, während dies bei der Buche nur alle 5 bis 10 Jahre der Fall ist, so werden erstere bei ihrer weitaus größeren natürlichen Verjüngungsfähigkeit und sich selbst überlassen die Buche weit unter das gewünschte Mischungsverhältnis zurückdrängen. Da heißt es die Waldnatur aufmerksam beobachten und im richtigen Augenblick einzugreifen in ihr Wirken und Walten und dieses so zu beeinflussen, daß das gewünschte Ziel auf natürlichem Wege erreicht wird.

(Schluß folgt.)



*** Verschiedenes.** In Wildbad überfiel ein Italiener 2 Arbeiter und schlug sie mit seinem Stiletmesser nieder. Einer derselben erhielt einen tiefen Stich in die Brust. — Am Donnerstag stürzte in Würzburg Dr. Maulbrunn ein Radfahrer aus Wörsheim so unglücklich von seinem Rad, daß er mit zertrümmerter Schädeldecke liegen blieb und ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben nach einer Stunde starb. — In Ludwigsburg stürzte am 1. Stod gelegenen Wohnung des früheren Kupferschmieds Konrad Fink sen. das 2jährige Kind der Fabrikarbeiterin Marta Fink so unglücklich auf das Trottoir, daß es im Verlauf von 2 Stunden eine Leiche war. Das Kind soll wie es heißt, nach einer Taube geschlagen haben. — Ein lediger Bäckerlehrling von Hall, der am Himmelfahrtstage einen Ausflug zu Rad nach Waldenburg gemacht hatte, fuhr bei seiner Rückfahrt, weil er die Herrschaft über seine Maschine verloren hatte, auf einen Kilometerstein. Er hatte sich schwere Verletzungen zugezogen, welchen er erlag.

*** Vom Tannus.** 25. Mai. Großen Schaden verursachen in unseren Tannwäldern die zur Zeit massenhaft auftretenden Raupen des Eichenwicklers. Ganze Eichenbestände sind vollständig kahl gefressen und die braunen Stellen inmitten des saftigen Grün der Buchen zeigen, daß auch die einzeln stehenden Eichen der gemischten Bestände nicht verschont geblieben sind. Die gefräßigen Raupen treten in solchen Massen auf, daß der Waldboden unter den Eichen von dem schwarzbräunigen Kot der Tiere vollständig überzogen ist.

*** Arenzua.** 26. Mai. Die Gattin Eugen Richters ist hier im Hause ihres Sohnes Parisius gestorben. *** Berlin.** 26. Mai. Der Reichstag lehnte mit 142 gegen 119 bei 9 Stimmenthaltungen das **Schalt des Staatssekretärs des Kolonialamts ab.** (Damit ist das selbständige Kolonialamt überhaupt abgelehnt.)

*** Königsberg.** 27. Mai. Aus Anlaß der Verhaftung eines Arbeiters, die heute auf dem Sachheim vorgenommen wurde, entstand ein Tumult. Es wurde ein Versuch gemacht, den Arbeiter zu befreien. Allmählich sammelten sich etwa 1000 Personen an, welche die Schutzleute mit Flaschen und andern Gegenständen bewarfen. Mehrere Schutzleute und Arbeiter wurden verletzt und 40 Personen zur Festhaltung ihres Namens verhaftet. Gegen 10 Uhr zerstreute sich die Menge.

Ausländisches.

Wien. 27. Mai. Heute vormittag hatte der ungarische Ministerpräsident Bekerle eine Konferenz mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Prinzen zu Hohenlohe und dem österreichischen Finanzminister bezüglich der strittigen Frage des Posttarifs. Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine Beratung statt, an welcher der Minister des Innern, die beiderseitigen Ministerpräsidenten und der gemeinsame Finanzminister teilnahmen. Ministerpräsident Dr. Bekerle teilte den Vertretern der Presse mit, daß Vereinbarungen zu Stande gekommen seien, welche beide Teile befriedigen können.

Mailand. 26. Mai. Hier wurde eine Fälscherbande entdeckt, die Industriekarten fälschte. Bisder sollen vorzüglich gefälschte Aktien im Betrag von ca. 3 Millionen Lire entdeckt sein. Die Geschädigten sind anscheinend außer einigen kleineren Privatbanken in Pavia.

London. 27. Mai. Dem kaiserlichen Bureau wird aus Tokio gemeldet: In dem vor kurzem abgehaltenen Ministerrat ist, wie man glaubt, beschloffen worden, daß die mandschurischen Eisenbahnen von der Regierung dauernd übernommen werden sollen. Dies würde die Annahme einer neuen großen

Anleihe notwendig machen, deren Emissionszeitpunkt noch nicht bekannt sei. Marquis Ito, Admiral Togo, General Kuroki und andere hohe Beamte treffen Vorbereitungen zu einem Besuch der Mandschurei, der wie man annimmt, mit diesen Plänen zusammenhängt.

*** Riga.** 26. Mai. Zahlreiche deutsche Pastoren Kurlands erhielten Drohbrieife, man werde alle Landpastoren erschießen. Gestern wurde der Pastor Grähne von Revolutionären ermordet und in Doble Pastor Seeberg verwundet.

St. Petersburg. 27. Mai. Gegen den hiesigen Generalgouverneur, der mit dem Polizeimeister in einem Wagen fuhr, wurde heute ein **Bombenanschlag verübt**; der Gouverneur und der Polizeimeister blieben unverletzt, während ein Kofal getötet wurde.

Die Programmklärung der russischen Regierung in der Duma.

*** St. Petersburg.** 26. Mai. In der Reichsduma gab heute der Ministerpräsident Goremykin folgende Erklärung ab: Die Regierung, welche ihrer Tätigkeit strenge Gerechtigkeit zu Grunde legt, erklärt, nach der ihr vom Kaiser übertragenen Durchsicht der Adresse der Duma, ihre volle Bereitwilligkeit, der Bearbeitung der von der Duma angeregten Fragen, soweit dieselben den Rahmen der ihr zugewiesenen gesetzgeberischen Initiative nicht übersteigen, ihre volle Unterstützung zu leisten. Die Unterstützung werde die Regierung auch hinsichtlich der Abänderung des Wahlrechts an den Tag legen, wogleich sie daran halte, daß die Duma erst ihre Tätigkeit beginne und daher noch nicht über das Bedürfnis der nötigen Aenderung Klarheit geschöpft werden konnte. Mit besonderer Vorsicht verhielt sich der Ministerpräsident gegenüber den von der Duma angeregten Fragen hinsichtlich der unauflösbaren Bedürfnisse der Landbevölkerung und der Gleichstellung der Bauern mit den übrigen Klassen, der Bedürfnisse der Arbeiter und der Frage der Anarbeitung des Gesetzes über den obligatorischen Volksschulunterricht, der Heranziehung der vermögenden Klassen zur Steuerpflicht, der Reorganisation der Provinzialverwaltung und Selbstverwaltung mit Berücksichtigung der eigenartigen Grenzgebiete. Goremykin fuhr fort: Der Ministerrat mißt große Bedeutung bei dem angeregten Gesetz betr. die Unantastbarkeit der Person, die Pressefreiheit und Vereinsfreiheit bei wirksamen Kantelen gegen den Mißbrauch der Freiheiten. Der Ministerpräsident erklärte es für unbedingt unzulässig, die Agrarfrage zu lösen mit Hilfe von Kapanageländereien, Kabinett- und Kirchenländereien. Die Verlegung des Rechts des Privatgrundbesitzes wäre Verlegung des Privatbesitzes überhaupt, welcher der Grundpfeiler des Staatslebens sei. Die Lösung der Agrarfrage sei zweifellos mit den vorhandenen gesetzlichen Mitteln möglich. Der Ministerrat lehnt die Gesetzesvorschläge betr. die Verantwortlichkeit der Minister und die Beseitigung des Reichsrats ab, weil sie eine radikale Abänderung der Grundgesetze bedingen, die nicht der Durchsicht der Duma unterliegen. Hinsichtlich der Aufhebung der Ausnahmegeetze und Befestigung der Beamtenwillkür stehe der Duma lediglich das Interpellationsrecht zu, da dies eine reine Verwaltungssache sei; die Regierung werde aber auf strengste Gesetzmäßigkeit der Organe achten. Die Regierung erkennt ebenfalls an, daß Ausnahmegeetze nicht im stande sind, in außerordentlichen Fällen Ruhe und Ordnung zu sichern. Die Minister arbeiten daher an vollkommeneren Maßnahmen. Wenn Ausnahmegeetze trotz ihrer Unvollkommenheiten in letzter Zeit in vielen Gegenden angewandt wurden, so liegt die Ursache ausschließlich in den andauernden Wirren und Gewalttaten und in dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit vor dem Lande. Der Minister

rat erklärt, daß, solange die Wirren dauern und die Regierung nicht über durch neue Gesetze geschaffene wirksame Mittel verfügt, um der Gesetzlosigkeit entgegenzutreten, die Wahrung der Ordnung und Ruhe mit den vorhandenen gesetzlichen Mitteln erfolgen wird. Zu der Amnestiefrage führte Goremykin aus: Die Begnadigung von gerichtlich Verurteilten, welcher Akt ihr Vergehen auch ist, bildet die Prerogative des Monarchen. Der Ministerrat findet, daß es nicht das Wohl der Gesellschaft fördern würde, wenn bei den andauernden Wirren Mörder und gewalttätige Personen freigelassen würden. Was die auf administrativem Wege der Freiheit beraubten Personen betrifft, hat der Ministerrat Maßnahmen angeordnet, damit Personen, welche die öffentliche Sicherheit nicht bedrohen, freigelassen werden. Die Bauernfrage erscheint derzeit als die wichtigste. Der Ministerrat erkennt die Notwendigkeit, sie mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht zu lösen, an. Gleichzeitig sind Maßregeln zu ergreifen zur Aufbesserung der bäuerlichen Landunternehmung und Vergütung des Ackerlandes der landarmen Bauern durch Vermittlung der Bauernagrarbank. Die Regierung erkennt die Unauflösbareit der Hebung des geistigen und sittlichen Niveaus der Massen an. Die vom Kaiser angekündigten Reformen seien unentbehrlich, solange im Lande die Gesetzmäßigkeit und das Recht nicht eingebürgert seien. Ueber die Verantwortlichkeit der Amtspersonen bringt der Ministerrat der Duma einen Entwurf ein.

*** St. Petersburg.** 26. Mai. Die Verlesung der Erklärung des Ministerpräsidenten in der Duma dauerte 17 Minuten. Der Sitzung wohnten auch Großfürst Nikolai Michailowitsch und viele Diplomaten bei. Das Haus nahm die Erklärung mit tiefem Schweigen auf. Hierauf sprachen Nabakow in ruhiger, gewählter Weise, wodurch er einen großen Eindruck hervorrief, und Roditschew mit Leidenschaft und Sarkasmus. Beide Redner wurden von häufigem donnerndem Beifall unterbrochen. Sodann sprachen Auilin und Madin in einer Weise, die das Haus hinstieß. Kaloschinskis Ausführungen waren mehr sachlicher Natur. Alle Redner verurteilten aufs schärfste die Erklärung der Regierung. Um 4 1/2 Uhr trat eine halbstündige Pause ein. Als um 6 Uhr die schärfen Reden gegen das Ministerium und die Ministerialerklärung noch andauerten, ergriff der Justizminister anscheinend spontan das Wort und gab zu, daß die bisherigen Gesetze Mängel und Lücken hätten, sie seien jedoch Gesetze, nach denen man richten müsse, bis die neuen Gesetze gegeben seien. Das Ministerium könne nicht zugeben, daß ein gesetzloser Zustand Platz greife. Er hoffe mit der Duma neue Gesetze auszuarbeiten. Das Haus nahm die in sehr verständigen Worten gehaltene Rede mit tiefem Schweigen auf.

*** St. Petersburg.** 26. Mai. Die Duma nahm fast einstimmig eine Resolution an, welche die Entlassung des Ministeriums fordert.

Handel und Verkehr.

*** Wüdingen.** 26. Mai. Dinstag Nr. 14,90—15, Haber 18,10 bis 18,50, Gerste 16, Weizen 20 per 100 Kilo. *** Sirochheim u. B.** 26. Mai. Der Gasthof zur Post in Owen wurde in den letzten Tagen um 44 500 Mk. verkauft.

Konturfe.

Christian Diebmaler, Inhaber eines Cigarren- und Blumen- geschäfts in Calw. — Rosine Sch. geb. Scheide, Ehefrau des Kaufmanns Emil Sch. in Weiblingen. — Rosa Bandrey, Ehefrau des Kaufmanns Emil Sch. in Weiblingen. — Robert Häberle, Architekt in Stuttgart, Hofenbergsche 70 a. — Karl Hehr, Gärtner in Freudenstadt. — Johannes Hegele, Bauer in Weiblingen. — Franz Kopp, Bauer und Speereihändler in Stetten a. N.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Zant, Altensteig.

Seidenstoffe von M. 1.10 an — fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann **Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marlenstraße 10!**

Beim Kauf eines Fahrrades sagen sich Sportleute und Kenner: Ich kaufe mir nur ein **Gritner- oder Brennabor-Fahrrad** mit Torpedo-Freilauf. Diese Marken bürgen mir dafür, daß ich das beste deutsche Fabrikat besitze. **Betreter: Julius Müller Schlosserei und Fahrradhandlung.** Auch führe ich die billigeren Fahrräder in jeder Preislage von **95 Mark an.** **Mäntel, Schläuche und andere Ersatzteile** zu **stammend billigen Preisen.**

Geschäfts-Bücher empfiehlt die **W. Nieker'sche Buchhandlg.**

Altensteig-Stadt. Beigholz-Verkauf am Samstag, den 2. Juni ds. Jrs., nachm. 2 Uhr auf hies. Rathaus ans Stadtwald Engwald Abt. 7, 14, 15 30 Nm. buchene Scheiter 5 " Prügel 4 " buch. Anbruch 4 " tann. Scheiter 6 " Papierprügel 7 " tann. Prügel 38 " tann. Anbruch ans Stadtwald Hochdorferwald Abt. 7 Bergwald: 7 Nm. tann. Prügel. Den 28. Mai 1906. **Stadtschulth.-Amt: Keller.**

Altensteig. Ein kleines feines Zimmer hat sofort oder später zu vermieten. Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Altensteig. Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager in **Stroh-Hüten** für Herren und Knaben **Mädchen- u. Kinderhüten** sowie **Feld- und Gartenhüten** in großer Auswahl bestens zu empfehlen. **G. Strobel.**

Altensteig. Eine freundliche Wohnung hat bis 1. Juli oder später zu vermieten. **Raminfergermeister Saalmüller.**

Hübsch sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Fommesprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebr. Sie kurr: **Steenpferd-Filienmilch-Brufe** v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schokolade: Steenpferd, a. St. 60 Bl. bei: Apotheker Schiler.

Näh-Maschinen vorzügliche Fabrikate
 Original Deering und Adrianische Kunden
**Heuwender, Pferde-Rechen, Hand-
 schlepprechen und Deichselträger**
 empfiehlt zur bevorstehenden Verbrauchszeit
W. Dengler Ebhausen
 mech. Werkstätte
 Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Altensteig.
 Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung
 mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die kommende
 Saison
**mein Lager in
 Damen-, Mädchen-
 und Kinderhüten**
 in den neuesten Fassonen
 wieder reichlich sortiert habe und bin daher in der Lage, auch
 mit der auswärtigen Konkurrenz Schritt zu halten.
 Auch werden nicht von mir gekaufte Hüte sorgfältig
 repariert.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kund-
 schaft pünktlich und billig zu bedienen.
 Um geneigten Zuspruch bitte
 Hochachtungsvoll
Christiane Adrion.

**Vorzügliche
 Tinten**
 in kleinen und großen Quantitäten
 empfiehlt die
**W. Kieker'sche Buch- und
 Schreibwarenhandlung
 & Laut.**

Egenhausen.
Schwarze und gelbe
MOST-ROSINEN
 empfehle ich in schöner Ware billigst.
Wilh. Wagner.

**Gramophone
 und Musikwerke**

 Billiger Verkauf
 Auch Teilzahlung
 und Aufstellung.
 Vorzügliche
 Platten und
 Nadeln. Marmosa
Georg Faust
 Elektrotechniker
Altensteig.

Kösel's
 aalfreier
**Gesundheits-
 Kräuter-Essig.**
 Bester Speise- u. Einmach-Essig.
 Magenleidenden ärztlich empfohlen.
 Nach Belieben mit Wasser zu ver-
 dünnen.
 Zu haben bei
Chr. Adrion.

Altensteig.
 Zu
Hochzeitsgeschenken
 empfiehlt
 Kaffeefervice
 Weinservice
 Bilservice
 Eierservice
 Essig- und Delkrüge
 Salztinnen
 Waschgarnituren
 sowie allerlei Gegenstände von
 Glas und Porzellan und
Schmuckfachen
 Spiegel und Portraits
 Hochzeitskerze
 Große Auswahl! Billige Preise!
Adrion, Bazar.

**Schwarzwald-
 Sprudel!**
 Eisenfreies Produkt aus der
 seit Jahrhunderten bekannten
 und beliebten Josephaquelle
 (Rippoldsauer Sauerwasser),
 wird als wohlbekömmliches
 u. erfrischendes Tafelgetränk
 bestens empfohlen.
 Vertreter für Altensteig und
 Umgebung:
 Johann Schnierle, Garrweiler.

Otilie Seybold
Friedrich Mühlbach
 Verlobt.
 Rehmühle Enstal
 Lampoldshausen
 Mai 1906.

Hermann Dieterle
Christiane Kirn
 Verlobt.
 Grömbach, Mai 1906.

Altensteig.

**Einsetzen künstl. Zähne
 und ganzer Gebisse**
 nach jedem bis jetzt bewährten System
speziell: Zahnersatz ohne Gaumenplatte
fest und abnehmbar
sog. Brücken und Kronen
 für Interessenten sind einige solcher Arbeiten in meinem Atelier
 auf Modellen in situ zu sehen.
**Plombieren mit Gold, Silber
 Porzellan, Cement u. s. w.**
 sowie alle Zahnoperationen.
 Das Plombieren kann in den meisten Fällen
 schmerzlos ausgeführt werden.
H. W. Ackermann
Zahntechniker.

Rechnungsformulare
 in jeder Größe und Ausführung
 werden rasch und billig geliefert von der
W. Kieker'schen Buchdruckerei
 L. Laut, Altensteig.

Flechtenkranke Bei Zahnschmerz
 benutze nur
"Kroy's Zahnwatte"
 (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
 nur echt bei
H. W. Ackermann
 Zahntechniker und Feiseur.
Familiennachrichten.
 Verlobt: Anna Rothammel von Galm
 mit Wilhelm Scheel von Stuttgart-
 Weinsberg.
 Gestorben: Eberhardt: Johannes
 Dähler, Bauer, 52 Jahre.
 Ret: Joh. Georg Faust, 69 Jahre.

